

GEMEINE BERNSTEINSCHNECKE

Succinea putris (LINNAEUS, 1758)



Foto: Hubert BLATTERER.

Das bernsteingelbe, durchscheinende Gehäuse gab dieser Art – ja einer ganzen Familie, den Succineidae – ihren deutschen Namen. Es misst bei erwachsenen Tieren 1-1,5 x 0,8-1 cm, selten auch bis 2,7 cm in der Höhe. Das Gewinde ist sehr kurz, der letzte Umgang jedoch breit und groß, die Mündung dementsprechend weit. Die Schale ist wegen ihrer Zerbrechlichkeit kein bedeutender Schutz mehr; die Tiere können sich zwar noch vollständig in die Schale zurückziehen, aber durch die weite Öffnung sind sie jedem Feind (Vögeln, Wasserfröschen, Ameisen und auch räuberischen Schnecken) eine leichte Beute. Der Körper ist meist hellgelblich-grau gefärbt, wobei der vordere Oberteil dunkler pigmentiert sein kann.

Bernsteinschnecken ernähren sich von Algen, frischen und absterbenden Blättern. Sie nehmen

sehr viel Wasser auf, zuweilen so viel, dass sie nicht mehr in ihr Gehäuse hineinpassen. Ihr Körpervolumen reduziert sich erst wieder, wenn bei größerer Trockenheit keine feuchten Plätze mehr vorhanden sind. Das Tier gibt dann Wasser ab, zieht sich in das Gehäuse zurück und verschließt es gegen Verdunstung mit einem Schleimhäutchen. Ältere Tiere sollen in diesem Zustand länger als ein Vierteljahr am Leben bleiben können. Den Winter verbringen sie versteckt unter Laub, mordernden Pflanzenresten oder in lockerer Erde.

Die Gemeine Bernsteinschnecke ist – wie alle Landlungenschnecken – ein Zwitter, die Tiere befruchten sich also wechselseitig. Danach werden zweimal im Jahr bis zu 150 Eier in gallertigen Laichballen an faulendes Laub, Moos oder an die Stengel der Nahrungspflanzen abgelegt. Man findet daher zu allen Zeiten Tiere verschiedenen Alters. Der Durchmesser der einzelnen Eier beträgt zwischen 1 und 1,8 mm. Die Jungtiere schlüpfen in Abhängigkeit von Temperatur und Feuchte nach 1-3 Wochen. Bei halbausgewachsenem Gehäuse werden sie geschlechtsreif und erreichen ein Alter von bis zu zwei Jahren. In naturnahen Auen werden ihre Fühler zuweilen von einem in Singvögeln parasitierenden Saugwurm befallen.

Sie leben vorwiegend in unmittelbarer Nähe von Teichen oder Flüssen. Man kann sie an Brennnesseln oder Schilf in 1-2 m Höhe finden, mitunter sogar an Bäumen, an denen sie vor allem nach Regenfällen herumklettern. Unter den Landschnecken haben sie wohl die engsten Beziehungen zum Wasser. Verschiedentlich wird ihnen sogar eine amphibische Lebensweise zugeschrieben, weil man öfter unter Wasser getauchte Tiere findet. Das sind aber nur hineingefallene Exemplare, die auf schnellstem Wege versuchen, wieder an Land zu gelangen. Die Art ist in Europa, sowie West- und Nordasien weit verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009_03](#)

Autor(en)/Author(s): Aescht [Wirnsberger] Erna

Artikel/Article: [Gemeine Bernsteinschnecke Succinea putris \(Linnaeus, 1758\) 1](#)